

los!

Das Magazin für Mobilität

Frühjahr 2026



Staatssekretärin Susanne Henckel

Der Bahnhof: Zauberort
der Mobilität

Forschung statt Glaskugel

Wie Zukunft im Land neu gedacht wird

Ex-Popstar Gunnar Astrup

Der bodenständige Typ
aus dem Norden

Editorial

Liebe Leser*innen,

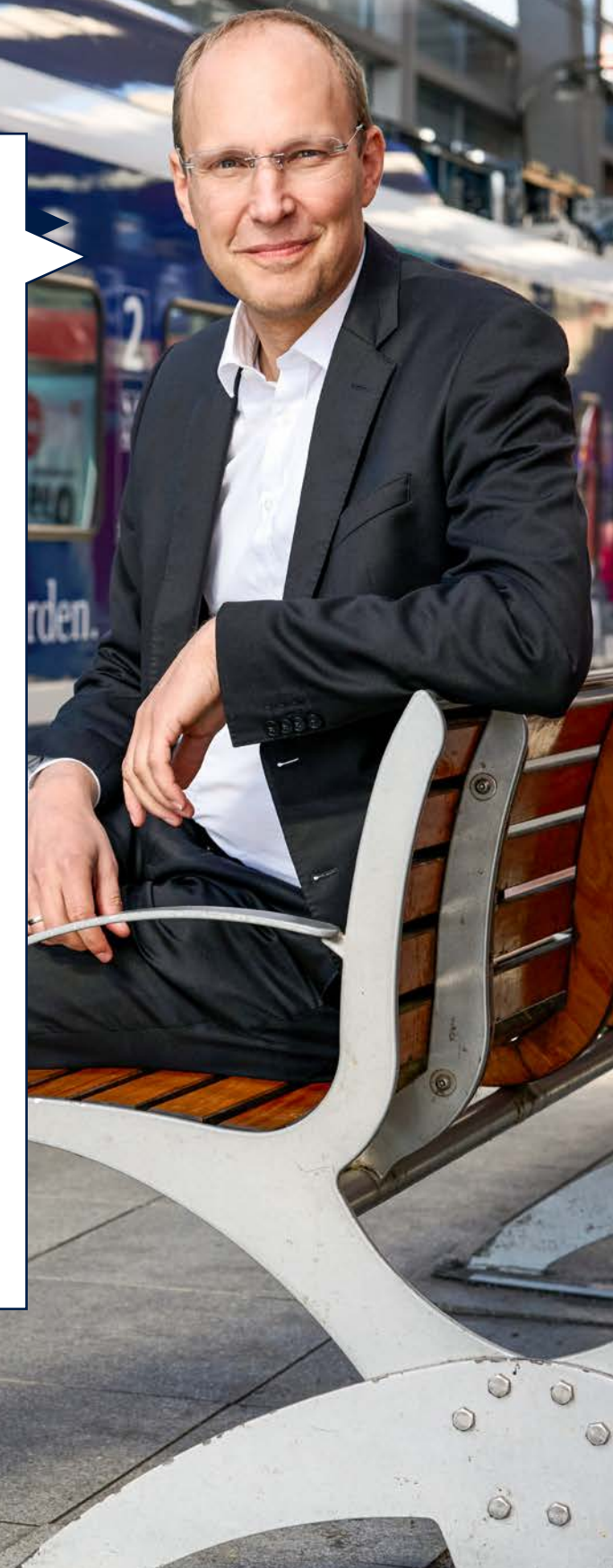
„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben“, soll Albert Einstein einmal gesagt haben. Es steckt viel Wissensdurst, Neugier und Aufbruch in diesem Satz, und weil man davon angesichts der heutigen Herausforderungen nie genug haben kann, richten auch wir den Blick in die Zukunft: In „Vor Ort“ dreht sich alles um Projekte, Studien und Szenarien für das Schleswig-Holstein von morgen. Ein spannender Blick auf Visionen, die unser Land und unsere Gesellschaft weiterbringen könnten.

Ohne nachhaltige Mobilität läuft auch in der Zukunft nichts. Zwei Frauen, die sich auf die Fahnen geschrieben haben, dieses Thema maßgeblich voranzubringen, kommen in den Rubriken „Unterwegs im Netz“ und „Mein echter Norden“ zu Wort: meine neue Kollegin in der NAH.SH-Geschäftsführung, Birgit Austen, und Susanne Henckel, die seit dem vergangenen Jahr als Staatssekretärin im Landesverkehrsministerium arbeitet.

Wer Ende der 1990er-Jahre Radio gehört hat, kam an der Band Echt kaum vorbei. Die fünf Jungs aus Flensburg füllten Hallen und Arenen. Einer der damaligen Echt-Stars ist Gunnar Astrup, der heute die Flensburger Hofkultur leitet. Wir stellen den sympathischen Kulturmanager in unserer NAH.Aufnahme vor. Noch mehr Lust auf Kultur? In dieser Ausgabe finden Sie jede Menge Anregungen und Tipps für Festivals und andere Events, die in den kommenden Monaten in Schleswig-Holstein auf dem Programm stehen. Viel Spaß!

Einen beschwingten Frühling wünscht Ihnen

Ihr Dr. Arne Beck





Zwischenstopp beim Tagestrip: Der Duft nach frischem Kaffee zieht durch die Heider Confiserie & Kaffeerösterei.

Inhalt

- 6 Unterwegs im Netz**
Interview mit NAH.SH-Co-Chefin Birgit Austen
- 8 Vor Ort**
1 **Forschung statt Glaskugel**
Wie Zukunft im Land neu gedacht wird
- 16 Durchgezählt**
Raus aus der Schublade!
Welche Schätze in Smartphones stecken
- 18 Ein Tag in ...**
2 **Heide: Stadt der kreativen Köpfe**
- 24 NAH.Aufnahme**
3 **Gunnar Astrup**
Der bodenständige Typ aus dem Norden
- 26 NAH.SH sucht ... und findet:**
4 **Fünf coole Festivals im Land**
- 30 Mein echter Norden**
5 **Fun an der Förde**
6 **Leben im Mittelalter**
7 **Kreatives im Museum**
8 **Susanne Henckel: Zaubertort der Mobilität**
- 32 Kurz & bündig**
Dank Sondervermögen des Bundes: 13 zusätzliche Schienenprojekte im Land

Schleswig-Holstein-Tarif: Änderungen ab April 2026

Machbarkeitsstudie gestartet: Reaktivierung Neumünster – Ascheberg

Anbindung an die Landeshauptstadt: Neuer Bahnhof Schönkirchen

Erfolgsprojekt SMILE24: Region bleibt mobil

Elektrifizierung der Marschbahn: Bodenuntersuchungen im nördlichen Abschnitt
- 34 Rätsel und Abonnement**



Die los! gibt es auch als E-Mail-Newsletter. Einfach unter www.los-lesen.de anmelden!

Impressum

Herausgeber:
Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 04631 66019-0, Fax 04631 66019-19

NAH.SH-Kundendialog:
T. 0431 66019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden Sie unter: www.nah.sh

Autor*innen dieser Ausgabe:
Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Alexander Kurzhöfer
Imke Voigtländer
Manuel Weber
Michael Fischer

Gestaltung und Redaktion:
PEPERONI
Kommunikationsagentur für gesellschaftlichen Wandel GmbH

Druck:
Sterndruck GmbH & Co. KG

Auflage:
28.055 Exemplare
Erscheint bis zu viermal jährlich

Bildnachweise:
Titel, S. 3, S. 4, S. 6, S. 18–24, S. 31, S. 35, Rückseite: Manuel Weber; S. 2, S. 32–33: NAH.SH GmbH; S. 5 unten (Kaffeebohnen): KI-generiert; S. 8–12, S. 16–17, S. 26–29 (Illustrationen): PEPPERONI – Kommunikationsagentur für gesellschaftlichen Wandel GmbH/Julia Fernández; S. 11 unten: Sandra Laffrenzen/EKSH; S. 13, S. 15: Prof. Dr. Ulrich Reinhardt; S. 27: dreiD.at/Borut Furlan; S. 28 links: TZ SPO; S. 28 rechts: Charlotte Köhnke; S. 29 links: Eugen Heimböckel; S. 29 rechts: Karsten Bahnsen; S. 30 links: Sportpiraten e.V.; S. 30 Mitte: Heinrich Ripke/Museum Turmhügelburg Lütjenburg; S. 30 rechts: Robert Zeltner; S. 34 (Illustrationen): freepik



„Nahverkehr ist entscheidend für die Lebensqualität“

Birgit Austen ist seit Anfang 2026 kaufmännische Geschäftsführerin der NAH.SH. los! sprach mit ihr über ihre Ziele, ihren Hintergrund und was Nahverkehr mit Wissenschaft gemeinsam hat.

Interview mit NAH.SH-Co-Chefin Birgit Austen

Frau Austen, Sie kommen vom Kiel Institut für Weltwirtschaft, wo Sie im Vorstand für die administrativen und kaufmännischen Angelegenheiten verantwortlich waren. Das IfW ist eine renommierte Forschungseinrichtung, die sich vor allem mit internationalen Wirtschaftsfragen befasst. Von der Wissenschaft zum Nahverkehr: Was bringen Sie mit und was hat Sie an der neuen Aufgabe als kaufmännische Geschäftsführerin bei NAH.SH gereizt?

Ich komme aus einer Organisation, die sehr international, daten- und evidenzbasiert arbeitet. Sie braucht komplexe Abläufe im Hintergrund, damit ihr Kerngeschäft erfolgreich ist, und sie muss flexibel und schnell reagieren. Als administrative Direktorin am Kiel Institut für Weltwirtschaft habe ich gelernt, große Systeme zuverlässig zu steuern, um Exzellenz zu ermöglichen: mit klaren Prozessen, solider Finanzierung und einem Blick für Risiken und Chancen. Auch im Nahverkehr geht es darum, Komplexität zu managen, Stakeholder zusammenzubringen und langfristig tragfähige Lösungen zu entwickeln. Ich sehe da viele Parallelen zur Wissenschaft.

Gereizt an NAH.SH hat mich die unmittelbare Wirkung. Nahverkehr ist für die Menschen jeden Tag spürbar: Er entscheidet über Teilhabe, Erreichbarkeit, Lebensqualität und ist letztlich auch ausschlaggebend für die Attraktivität unseres Landes. Mobilität ist ein Zukunftsthema – ökologisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich.

Was haben Sie sich für das erste Jahr bei NAH.SH vorgenommen und was sind Ihre langfristigen Ziele?

Im ersten Jahr geht es für mich vor allem darum, zuzuhören, zu verstehen und erste wichtige Projekte aufzugleisen: Wie funktionieren die Abläufe wirklich? Wo liegen Engpässe? Welche Erwartungen haben unsere Partner und natürlich auch die Kolleg:innen im Unternehmen? Ich möchte schnell Mehrwert schaffen bei zentralen Themen wie effiziente kaufmännische Prozesse, robuste Planung und Steuerung, Transparenz in Budgets und Ressourcen. Langfristig ist mein Ziel, NAH.SH gemeinsam im Team so weiterzuentwickeln, dass wir die großen Herausforderungen der nächsten Jahre souverän meistern: steigende Anforderungen, Investitionsdruck, Fachkräftemangel, Digitalisierung, KI – bei einem gleichzeitig wachsenden Anspruch an Service, Geschwindigkeit und Qualität.

Sie bilden nicht nur eine Doppelspitze zusammen mit Dr. Arne Beck als Sprecher der NAH.SH-Geschäftsführung, sondern haben auch eine Doppelfunktion inne: Denn Sie sind zudem Vorständin der Landesanstalt Schienenfahrzeuge Schleswig-Holstein (ZUG.SH). Was macht die ZUG.SH eigentlich genau?

Die ZUG.SH finanziert durch die Aufnahme von Darlehen die Beschaffung eigener Schienenfahrzeuge für das Land und vermietet sie an die Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU). Damit ist sie Dienstleisterin an einer zentralen Schnittstelle zwischen dem Land, den EVU, Banken und NAH.SH. Sie trägt so zu geringeren Beschaffungskosten und mehr Wettbewerb auf der Schiene bei. Die Doppelfunktion hat für mich einen besonderen Reiz, weil sie zwei Seiten zusammenbringt: Bei NAH.SH geht es um Verbund- und Systemsteuerung, Finanzplanung und strategische Entwicklung, bei ZUG.SH um die konkrete Fahrzeugperspektive. Beides gehört in der Mobilitätswende eng zusammen.

In dieser los! haben wir das Thema Zukunft in den Fokus gerückt. Was wünschen Sie sich als Kielerin persönlich für die Mobilität der Zukunft?

Mobilität der Zukunft ist nachhaltig, einfach, verlässlich, bezahlbar, inklusiv und ermöglicht Menschen im ganzen Land, auf ein eigenes Auto zu verzichten. Sie ist in Reiseketten gedacht und es gibt kluge Verknüpfungen mit dem Individualverkehr: also ein nachhaltiges Zusammenspiel aus öffentlichem Verkehr, Fahrrad, Sharingangeboten, On-Demand-Verkehren, Park and Ride,, sicheren Umstiegen und guter digitaler Information. Zur Mobilität der Zukunft gehören auch technologische Entwicklungen wie autonomes Fahren und künstliche Intelligenz und letztendlich auch Technologien, die wir noch gar nicht kennen.

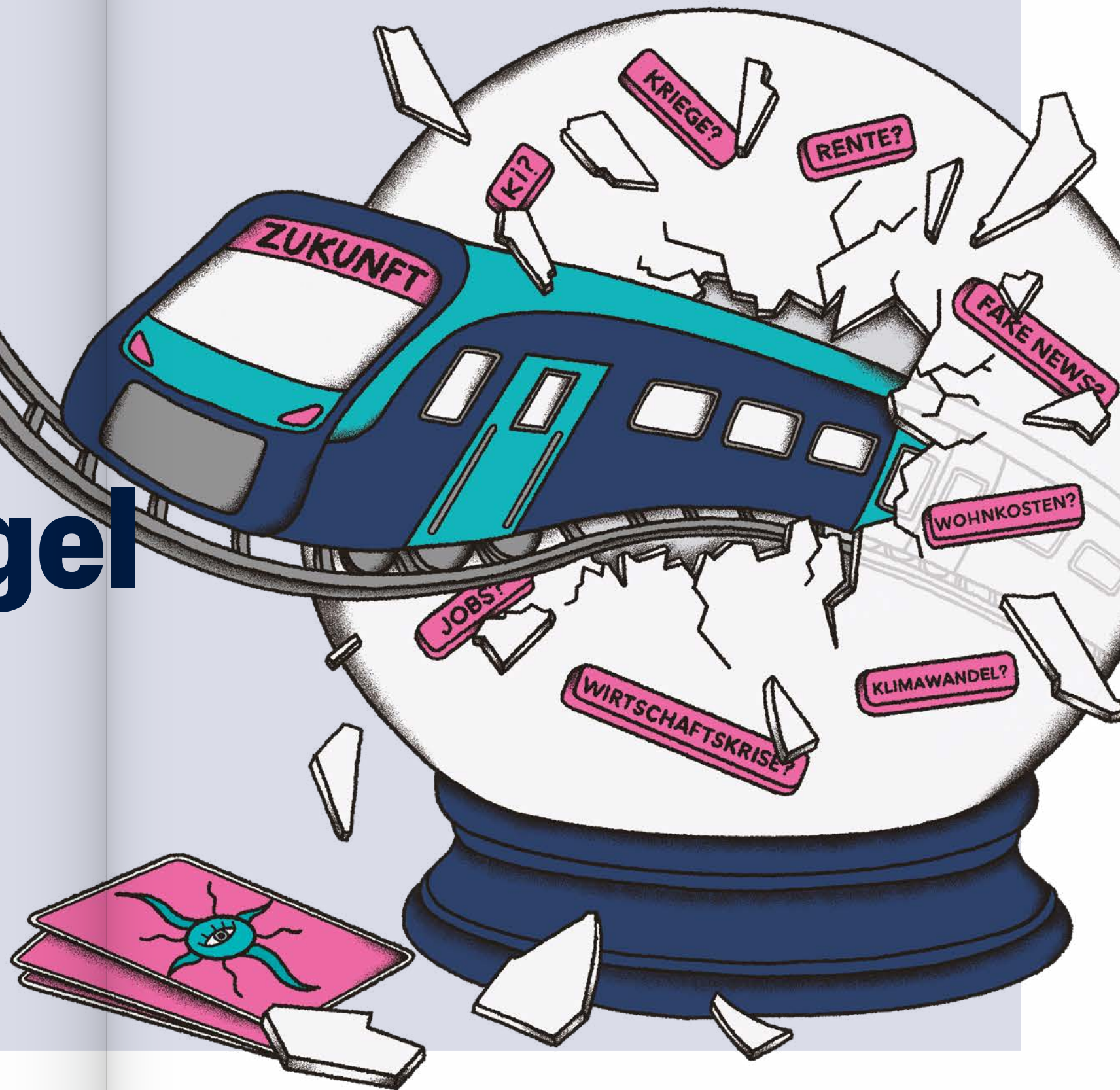
Bei Mobilität der Zukunft habe ich natürlich auch Fiktion im Kopf: Beamen, Portschlüssel, autonome, fliegende Vehikel, die auf Knopfdruck jederzeit verfügbar sind und Straßen entbehrlich machen, außerdem Mobilität nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit. Aber erst mal machen wir das Beste aus dem, was wir haben: Mobilität aus Fahrgastperspektive gedacht, die Menschen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird und die Stadt und ländlichen Raum näher zusammenbringt.

Vor Ort

Forschung statt Glaskugel

Wie Zukunft im Land neu gedacht wird

*Viele Menschen erleben unsere Zeit als eine, die verunsichert: Steigende Lebenshaltungskosten, Sorge um den Arbeitsplatz, Veränderungen durch künstliche Intelligenz, Bedrohung der Demokratie, Klimawandel, Kriege und, und, und ... Keine Frage, an „bad news“ mangelt es nicht. Aber es gibt eine gute Nachricht: Wir sind nicht machtlos! Jede*r von uns kann etwas tun für eine bessere Welt, in der wir Gemeinsinn fördern und noch nachhaltiger unterwegs sind. Und es gibt Szenarien, Innovationen und schlaue Köpfe, die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft machen, auch bei uns in Schleswig-Holstein. los! stellt einige wegweisende Projekte vor und spricht mit einem Zukunftswissenschaftler über seine Forschungen.*



Autonome Mobilität im Testlabor

Ein Zukunftsprojekt für den ÖPNV in Schleswig-Holstein ist REAKT, an dem unter anderem das Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT) in Kiel, mehrere wissenschaftliche Partner sowie regionale Akteure aus Verkehr und Planung beteiligt sind. Das Kürzel REAKT steht für „Reaktivierung von Schienenstrecken als Katalysator für Transformation“. Die Forschungsinitiative nutzt stillgelegte Bahnstrecken als „Labor“ für zukunftsfähige, klimafreundliche Mobilität. Im Zentrum steht die Frage, wie autonome, bedarfsgesteuerte Bahnangebote im ländlichen Raum aussehen können – etwa auf der 17 Kilometer langen Strecke Malente – Lütjenburg. Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass sich stillgelegte Strecken prinzipiell für innovativen, automatisierten Verkehrsbetrieb eignen und dass durch intelligente Verknüpfung mit Bus, Radverkehr und Sharingangeboten neue, attraktive Angebote im ländlichen Raum entstehen können.

Eine weitere zukunftsweisende Initiative im Land ist Clean Autonomous Public Transport Network (CAPTN), in der rund 50 Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung zusammenarbeiten. Herzstück sind autonom fahrende, elektrisch betriebene Förderfähren, die künftig den ÖPNV zwischen dem Kieler Ost- und Westufer entlasten und direkt mit Bus, Bahn und weiteren Angeboten verknüpft werden sollen. Das Ziel: eine saubere, autonome und vernetzte Mobilitätskette zu Land und zu Wasser aufzubauen und ein übertragbares Modell für andere Regionen zu schaffen.

Energie in Schleswig-Holstein 2042

An all diesen Projekten ist die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH) beteiligt. Das gemeinnützige Unternehmen stellt jährlich rund zwei Millionen Euro für pilothafte Vorhaben und Programme bereit. Eines davon ist „Energiewirtschaften SH 2042“, das die EKSH gemeinsam mit Land, Hochschulen, Energiewirtschaft und einem Beratungsunternehmen für strategische Zukunftsfragen entwickelt. „Anhand



verschiedener Szenarien zeigt unsere mehrteilige Studie, wie ein nahezu klimaneutrales Energiesystem im Jahr 2042 aussehen könnte – und was das beispielsweise für Wohnen, Landwirtschaft und Alltag bedeutet“, erklärt Sandra Laffrenzen, Leiterin „Zukünfte & Kommunikation“ bei der EKSH. Neu gedacht wird dabei vor allem die Energieversorgung: Statt auf fossile Großkraftwerke zu setzen, zeigen die Szenarien eine Landschaft aus Windparks, Photovoltaik, Speichern und digitalen Netzen, in der Schleswig-Holstein Strom und Wärme in einem europäischen Verbundsystem bereitstellt. „Diese Szenarien liefern ein Orientierungswissen, aus dem sich langfristige Strategien für Energiepolitik, Energiewirtschaft und Forschung ableiten lassen“, sagt Sandra Laffrenzen.

Landwirtschaft von morgen

Die Folgestudie „Landwirtschaften Schleswig-Holstein 2042“ untersucht, wie eine klimaneutrale, zugleich wirtschaftlich tragfähige Landwirtschaft aussehen kann und welche Rolle Bioenergie, Agri-Photovoltaik, humusaufbauende Bewirtschaftung oder regionale Wertschöpfungsketten spielen könnten. Die Szenarien verdeutlichen, wie landwirtschaftliche Betriebe nicht nur Lebensmittel, sondern auch Energie und ökologische Leistungen bereitstellen – etwa durch Kombination von Wind- und Solarflächen mit Naturschutz, Tierwohl und

„Diese Szenarien liefern ein Orientierungswissen, aus dem sich langfristige Strategien für Energiepolitik, Energiewirtschaft und Forschung ableiten lassen.“

Sandra Laffrenzen,
EKSH



Sandra Laffrenzen leitet den Bereich „Zukünfte & Kommunikation“ der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EKSH)

Direktvermarktung. In einem Szenario tritt beispielsweise an die Stelle konventioneller Nutztierhaltung eine ressourcenschonende, günstige und ethisch vertretbare „Clean Meat“-Produktion. Dadurch frei gewordene landwirtschaftliche Flächen können im Sinne des Klimaschutzes renaturiert werden und als Ausflugsziel für nachhaltigen Tourismus oder für Photovoltaik-Anlagen genutzt werden. Ein weiteres Beispiel: die Förderung von „vertikaler Landwirtschaft“. Salat und Gemüse wachsen künftig in die Höhe, und zwar auf hocheffizienten Regalsystemen in urbanen Hallen. Das reduziert den Flächenverbrauch draußen massiv. Auf dem Land entstehen im Gegenzug neue Naturschutzgebiete, wo früher Böden durch Düngemittel, Pestizide und schwere Maschinen strapaziert wurden.

Wie könnte ein klimaneutrales Energiesystem im Jahr 2042 aussehen – und was würde das für unseren Alltag bedeuten?

Smarter wohnen

Im Report „Wohnwelten Schleswig-Holstein 2042“ geht es um energieeffiziente Gebäude, verdichtete Quartiere, intelligente Wärmeversorgung und neue Nachbarschaftsformen. „In den Szenarien berücksichtigen wir demografischen Wandel, Digitalisierung und Klimaanpassung, etwa durch flexible Grundrisse, kurze Wege, bessere ÖPNV-Anbindung und gemeinschaftliche Infrastrukturen wie Quartierswärmenetze oder Mobilitätsstationen“, schildert Projektleiterin Laffrenzen. Könnte also sein, dass wir in einem Mehrfamilienhaus wohnen, in dem Fahrzeuge und technische Geräte allen Bewohner*innen zur Verfügung stehen und smarte Technologien das Ganze steuern und verwalten. Vielleicht ziehen auch immer mehr Menschen aufs Land, weil dort Projekte entstehen, die Wohnen, Arbeit und Mobilität verbinden. Und wird Eigentum in Zukunft wirklich noch das Ziel der Träume sein oder boomen 2042 genossenschaftliche Wohnformen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und auch unsere alternde Gesellschaft besser auffangen? Wenn die Sommer immer heißer werden, helfen in zukünftigen Wohnräumen Lowtech-Lösungen wie natürliche Lüftung und energiearme thermische Bauweisen, die im Sommer die Innenräume kühl halten und im Winter Wärme speichern.

„Das übergeordnete Ziel all dieser Szenarien ist es, aus den verschiedenen Zukunftsbildern Strategien abzuleiten, auf deren Basis Schleswig-Holstein seine Rolle als Energiewendeland weiterentwickeln kann“, so Sandra Laffrenzen von der EKSH. Es gibt sie also, die Ideen und Konzepte für ein nachhaltiges Schleswig-Holstein, die Mut machen und gemeinschaftlich umgesetzt werden könnten. Machen wir uns auf den Weg!



Interview mit Prof. Dr. Ulrich Reinhardt

„Zukunft ist Herkunft“

Prof. Dr. Ulrich Reinhardt ist Wissenschaftlicher Leiter der „Stiftung für Zukunftsfragen“ und Professor für Empirische Zukunftsforschung im Fachbereich Wirtschaft der FH Westküste in Heide sowie Adjunct Professor an der University of North Carolina Wilmington in den USA.

Herr Professor Reinhardt, inwieweit lässt sich Zukunft überhaupt wissenschaftlich erforschen?

Die Zukunft als feststehendes Faktum lässt sich natürlich nicht vorhersagen, denn niemand besitzt eine Glaskugel. Aber wir können Wahrscheinlichkeiten berechnen und Szenarien entwickeln, die auf fundierten Daten basieren. Mein Credo lautet dabei oft: „Zukunft ist Herkunft“, denn viele Entwicklungen von morgen haben ihre Wurzeln in den Entscheidungen und Trends von heute. Wir analysieren in der Stiftung für Zukunftsfragen seit über 45 Jahren langfristige Datenreihen, um nicht zu raten, sondern Muster zu erkennen.

Und was zeigen diese Muster?

Wir wollen Optionen aufzeigen: Wie könnten wir leben und vor allem, wie wollen wir leben? Wissenschaftliche Zukunftsforschung ist also kein Ratespiel, sondern ein Navigationssystem für gesellschaftliche Entscheidungen.

Der öffentliche Nahverkehr gilt vielen als „Rückgrat“ einer klimafreundlichen Mobilität: Welche langfristigen Trends sehen Sie für Bus und Bahn?

Hier müssen wir ganz klar zwischen Stadt und Land unterscheiden. In den städtischen Zentren geht der Trend zur „15-Minuten-Stadt“, in der der eigene Pkw zunehmend unnötig wird, weil alle wichtigen Orte schnell erreichbar sind und der ÖPNV dicht getaktet ist. Auf dem Land hingegen erleben wir eine Renaissance des Bedarfsverkehrs: Starre Busfahrpläne haben ausgedient und werden durch flexible On-Demand-Lösungen ersetzt, die per App bestellt werden. Langfristig wird sich Mobilität vom reinen Besitzdenken lösen hin zu einem „Nutzen statt besitzen“, wobei digitale Plattformen die verschiedenen Verkehrsträger nahtlos verknüpfen.

Welche Mechanismen und Alltagsbarrieren müssen aus Ihrer Sicht durchbrochen werden, um den ÖPNV noch stärker zum Standard zu machen?

Damit der ÖPNV zur echten Alternative wird, darf er nicht nur ökologisch vernünftig sein, er muss auch die emotionalen und praktischen Bedürfnisse befriedigen. Solange die Fahrt mit der Bahn als unsicher, unpünktlich oder kompliziert empfunden wird, bleibt der Mensch ein „Gewohnheitstier“ und steigt ins Auto. Wir müssen Mobilitätsalternativen schaffen, die so bequem und flexibel sind, dass der Verzicht auf das eigene Auto nicht als Einschränkung, sondern als Gewinn an Lebensqualität empfunden wird. Und der ÖPNV der Zukunft muss viel stärker als „sozialer Zubringer“ verstanden werden. Es

geht also nicht nur um Transport, sondern um den Zusammenhalt der Gesellschaft. Der Nahverkehr bringt junge und alte Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen.

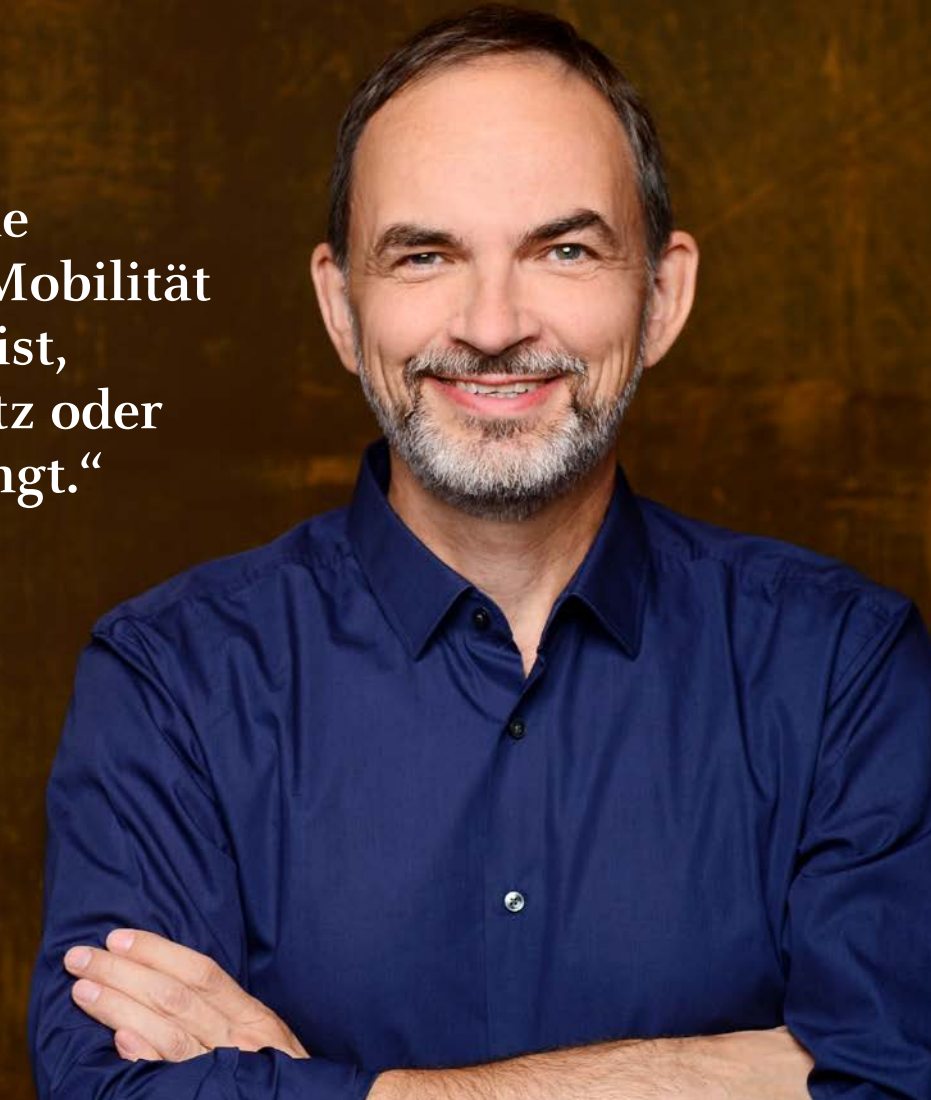
Wie „zukunftsbereit“ ist Deutschland – vor allem mit Blick auf hitzig diskutierte Vorschläge wie Tempolimits, Parkraumbewirtschaftung oder eine konsequente Bevorzugung umweltfreundlicher Verkehrsmittel?

Deutschland ist im internationalen Vergleich oft von einer gewissen Skepsis geprägt, die wir als „German Angst“ bezeichnen – ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis, das Risiken gründlich analysiert, aber schnelles Handeln oft hemmt. Dennoch wächst das Bewusstsein, dass „weiter so“ keine Option ist; fast

drei Viertel der Bevölkerung sehen Fehler und Scheitern mittlerweile auch als Chance für einen Neuanfang. Die Bereitschaft zur Veränderung ist da, wenn die Politik nicht nur Verbote kommuniziert, sondern eine positive Vision vermittelt, die Sicherheit und ökologischen Fortschritt verbindet. Wir brauchen weniger Angstdiskurs und mehr „German Mut“, um auch unbequeme Maßnahmen als Investition in eine lebenswerte Zukunft zu begreifen.

„Wenn man Mobilität, Wohnen und Arbeit zusammendenkt, entsteht ein Möglichkeitsraum, der Klimaschutz fast nebenbei erledigt, weil die Lebensqualität im Vordergrund steht.“

„Meine Vision ist eine Gesellschaft, in der Mobilität für jeden garantiert ist, aber kaum noch Platz oder Ressourcen verschlingt.“



Wenn Deutschland seine Klima- und Energieziele erreichen will: An welchen Stellen unseres Lebensstils – Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Mobilität – sehen Sie die größten Hebel für Veränderung?

Ein gewaltiger Hebel liegt in der Verschmelzung unserer Lebensbereiche, weg von der strikten Trennung von Wohnen und Arbeiten hin zu gemischten Quartieren. Wenn wir das Konzept der „Stadt der kurzen Wege“ ernst nehmen, reduzieren wir automatisch Verkehrsaufkommen und Emissionen, da Arbeitsplatz, Supermarkt und Freizeitorte fußläufig oder per Rad erreichbar sind. Der Inlandstourismus gewinnt durch kurze Anreisewege ökologisch an Bedeutung. Zudem verändert sich unsere Arbeitswelt durch Homeoffice und Digitalisierung so stark, dass das tägliche Pendeln abnimmt, was wir durch den Ausbau digitaler Infrastruktur weiter fördern müssen. Der Schlüssel liegt also in einer intelligenten Raumplanung und Digitalisierung, die Mobilität unnötig macht, statt sie nur anders anzutreiben. Projekte in anderen Ländern zeigen: Wenn man Mobilität, Wohnen

und Arbeit zusammendenkt, entsteht ein Möglichkeitsraum, der Klimaschutz fast nebenbei erledigt, weil die Lebensqualität im Vordergrund steht.

Wenn Sie in einem Satz formulieren müssten, woran wir im Jahr 2045 erkennen, dass der Wandel gelungen ist: Wie würde Ihre persönliche Vision aussehen und welche Rolle spielt der ÖPNV darin?

Wir erkennen den gelungenen Wandel daran, dass wir auf den Straßen kaum noch private Pkw sehen, sondern einen fließenden, leisen Mix aus geteilten autonomen Fahrzeugen, Fahrrädern und einem starken ÖPNV, der so selbstverständlich und bequem verfügbar ist wie Strom aus der Steckdose. Meine Vision ist eine Gesellschaft, in der Mobilität für jeden – unabhängig von Alter oder Einkommen – garantiert ist, aber kaum noch Platz oder Ressourcen verschlingt.

Mehr zu Ulrich Reinhardts Forschungsarbeit unter: www.ulrichreinhardt.de

Raus aus der Schublade!

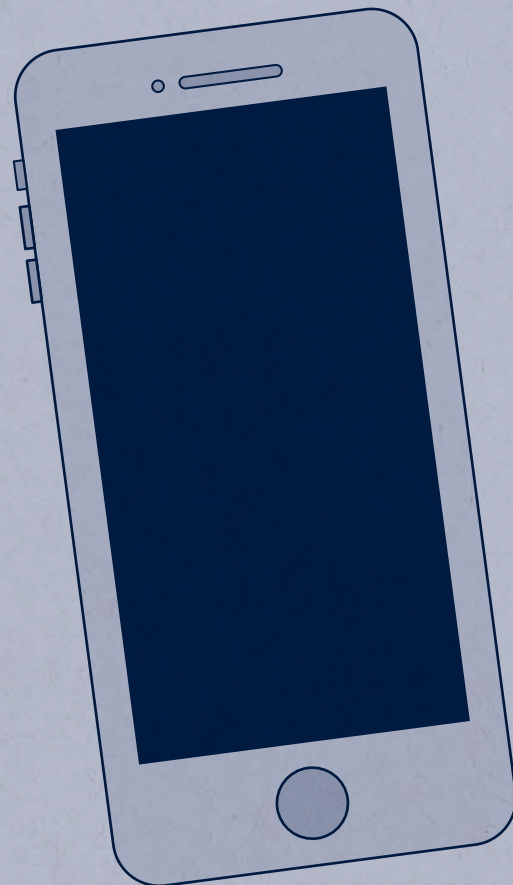
Welche Schätze in Smartphones stecken

195 Millionen

alte Mobiltelefone lagern in deutschen Haushalten (Bitkom-Studie 2025).

89 %

der Deutschen ab 16 Jahren haben mindestens 1 ungenutztes Handy oder Smartphone zu Hause liegen.



54 %

horten sogar 3 oder mehr ungenutzte Handys.

21 %

haben in den vergangenen 12 Monaten mindestens 1 Mobiltelefon verkauft, verschenkt oder entsorgt.



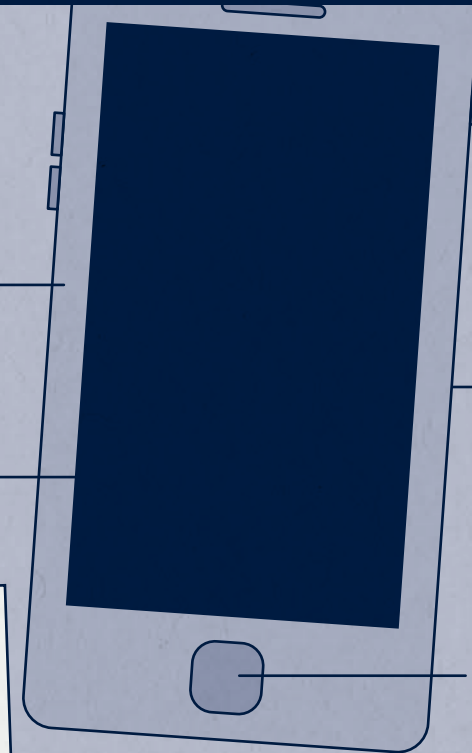
Ein Smartphone besteht in der Regel aus diesen Materialien:

45 %
Metalle

32 %
Glas

17 %
Kunststoffe

6 %
sonstige Stoffe



30 verschiedene Metalle sind in einem Smartphone verbaut, unter anderem:

- Eisen 14,8 %
- Silicium 8,4 %
- Magnesium 6,5 %
- Kupfer 6,0 %
- Aluminium 6,0 %
- Nickel 2,4 %
- Zinn 0,6 %
- Gold 0,02 %
- Neodym 0,02 %
- Palladium 0,002 %
- Gallium 0,008 %
- Platin 0,0004 %

7 Stoffe zählen zu den kritischen bzw. seltenen Metallen, die weltweit immer knapper verfügbar sind: Kobalt, Gallium, Indium, Niob, Tantal, Wolfram und Platinmetalle.

Wohin mit dem alten Smartphone?

- Im Elektronikfachmarkt abgeben (Rücknahmepflicht der Händler)
- Beim nächstgelegenen kommunalen Recyclinghof entsorgen
- An einen Anbieter für wiederaufbereitete Geräte verkaufen („Refurbished IT“)
- An eine Privatperson weiterverkaufen oder verschenken
- Reparieren lassen, statt neu zu kaufen

Ein Tag in ...

HEIDE

STADT DER
KREATIVEN KÖPFE

Zwischen Marktplatz und Marschlandschaft wuchsen so einige kreative und visionäre Köpfe in Heide auf, die es zu Berühmtheit brachten. Einer davon ist der Dichter Klaus Groth (1819–1899). Er setzte die Stadt auf die Karte der norddeutschen Literatur, indem er der plattdeutschen Sprache seiner Heimat eine literarische Stimme gab. Vor ihm hatten bereits Arbeiten der Dichterin Sophie Auguste Detleffs (1809–1864) in plattdeutscher Mundart Beachtung gefunden. Der Maler und Bildhauer Nicolaus Bachmann (1865–1962) begann dort sein künstlerisches Schaffen, bevor er Erfolge in Paris und Berlin feierte. Heide ist zudem Heimat der Musikerfamilie Brahms, deren Sohn Johannes (1833–1897) Weltruhm erlangte. Nicht zuletzt gilt der Heider Rudolph Dirks (1877–1968) als Urvater des Comics und Erfinder der Sprechblase.

9 Uhr

Es ist ordentlich was los im gemütlichen Café Annabella – zu Recht, wie wir feststellen. Die Kuchentheke lockt mit ihren Torten sowie tollen Donut- und Brownie-Varianten, doch uns interessiert die große Frühstücksauswahl von süß bis herzhaft für den großen und kleinen Hunger. Spannend auch die knusprig-fluffige Bubble-Waffel, die es täglich ab 11 Uhr gibt.

Café Annabella
Friedrichstraße 38
Mo. bis Sa. 8.30–17 Uhr
www.annabella-cafe.de



Fluffiges Frühstück

Das heutige Heide ist Kreisstadt und somit Verwaltungszentrum für den Landkreis Dithmarschen. Mit etwa 22.000 Einwohner*innen ist die Stadt vergleichsweise klein, doch als Hochschul- und Dienstleistungsstandort hat sie ein Einzugsgebiet, das weit über die Stadtgrenzen hinausgeht. Einige der 1.500 Studierenden an der Fachhochschule Westküste belegen Kurse für Angewandte KI, Green Technology und Nachhaltigkeitsmanagement. Klingt, als stünden die neuen Visionär*innen schon in den Startlöchern. Schauen wir mal, was es vor Ort zu entdecken gibt!



Mächtig großer Marktplatz

10.15 Uhr

Der Heider Marktplatz gilt mit einer Fläche von knapp fünf Hektar als der größte unbebaute Marktplatz Deutschlands. Neben dem Wochenmarkt finden hier Beachpartys, Konzerte, Jahr- und Flohmärkte sowie die Kohltage im September statt. Historisch entstand er als Versammlungsplatz der Bauernrepublik Dithmarschen im 15. Jahrhundert. Zeugin dieser Geschichte ist die angrenzende und frisch sanierte St.-Jürgen-Kirche.

Wochenmarkt
Sa. 7–13 Uhr

St.-Jürgen-Kirche
Markt 26a
Mo. bis Fr. 13–15 Uhr, Sa. ab 10 Uhr
www.kirche-heide.de



Anfahrt mit NAH.SH: Der Heider Bahnhof ist von Norden kommend mit dem RE 6, aus dem Süden mit dem RE 6 und der RB 62 und aus West und Ost mit der RB 63 zu erreichen.



Duftende Kaffeerösterei



12 Uhr

Auf zur Museumsinsel! Hier gibt es viel zu entdecken. Wir beginnen mit dem Klaus-Groth-Haus und bekommen eine Ahnung, wie die Heider im 19. Jahrhundert gelebt haben. Vor allem aber erfahren wir einiges über den niederdeutschen Lyriker und Schriftsteller, dessen Bestreben es war, die plattdeutsche Literatur neben der hochdeutschen zu etablieren.

Museumsinsel Lüttenheid
 Klaus-Groth-Haus
 Lüttenheid 40
 Di. bis Do. 11.30–17 Uhr,
 Fr. 11.30–14 Uhr, Sa. 14–17 Uhr,
 So. 11.30–17 Uhr
museumsinsel.heide.de

11 Uhr

Im Trubel der belebten Heider Innenstadt liegt plötzlich ein intensives Röstaroma in der Luft. Kein Wunder, wir stoßen auf die Heider Confiserie & Kaffeerösterei. Als wir eintreten, sind wir bei den wohlklingenden Namen der Kaffeesorten beinahe überfordert. Kuelap Wolkenkaffee oder Bella Giana? Mit Happy-Haselnuss- oder Pistazien-Creme-Aroma?

Heider Confiserie & Kaffeerösterei
 Süderstraße 19
 Mo. bis Fr. 9.30–13.30 Uhr und 14–18 Uhr,
 Sa. 9–13.30 Uhr



Zu Besuch bei Klaus Groth



13 Uhr

Ebenfalls auf der Museumsinsel: eine Ausstellung zu den Gebrütern Dirks, die mit ihren Eltern Ende des 19. Jahrhunderts in die USA auswanderten und dort zu Comicpionieren wurden. Gus Dirks wurde bekannt als Zeichner von Bugville, Rudolph schuf mit The Katzenjammer Kids einen der ersten Comic Strips der Welt, der heute noch publiziert wird. Auf ihn gehen auch die Einführung comictypischer Stilelemente zurück, wie die Sprechblase, Geschwindigkeitsstreifen oder die Lautmalerei.

Adresse und Öffnungszeiten siehe Klaus-Groth-Haus



Comics gucken



Hallo Wasserturm!

14.15 Uhr

Keine Frage, natürlich grüßen wir auch das Heider Wahrzeichen, den Wasserturm – zumindest von außen. 1903 erbaut, befindet er sich seit dem Jahr 1989 in Rente. Heute beherbergt er Büroräume und ein Trauzimmer. Seinerzeit diente er als Zwischenspeicher für das 1902 errichtete Wasserwerk, das die Heider nach einer von verseuchtem Wasser ausgelösten Cholera-Epidemie mit sauberem Trinkwasser versorgte.

Heider Wasserturm
 Österweide



15 Uhr

Für die nötige Portion Frischluft im Grünen sorgt der Stadtpark mit seinen gemütlichen Ecken. In etwa 15 Minuten kann man ihn einmal umrunden. Dabei findet man gepflegte Rasenflächen, Schatten spendende Bäume, ausreichend Sitzbänke sowie einen gut ausgestatteten Spielplatz. An der Südseite gibt's zudem einen Minigolfplatz mit Erfrischungen wie Limo und Eis.

Minigolfplatz Heide
Landvogt-Johannsen-Straße 29
Mo. bis Fr. 14–17 Uhr,
Sa. und So. 13–17 Uhr
www.minigolfplatz-heide.de

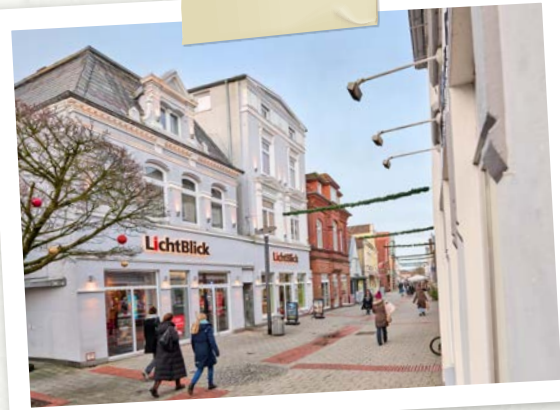


Spaziergang im Stadtpark

17.15 Uhr

In einem der alten Giebelhäuser der Süderstraße finden wir ein technisch hochmodernes Filmtheater, das das Flair der alten Kinos erhalten konnte. Neben den beliebten Sneak Previews, dem App-Service am Platz und seiner Barrierefreiheit sicher auch ein Grund, weshalb das LichtBlick regelmäßig mit dem Kinopreis Schleswig-Holstein ausgezeichnet wird. Heute ist die Zeit zu knapp und außerdem knurrt der Magen, aber wir merken uns dieses cineastische Kleinod für den nächsten Besuch in Heide vor.

LichtBlick Filmtheater Heide
Süderstraße 24
Programm unter:
www.kino-heide.de



Modernes Kino mit Flair

17.30 Uhr

Bevor es an die Gabel – oder im Falle des asiatischen Restaurants Buddha Lounge – an die Stäbchen geht, müssen wir noch eine echte Hürde nehmen: die Entscheidung, was es aus der Menükarte sein darf. Das klassische Angebot mit Sommer- oder Frühlingsrollen, Sushi, Bowls, Nudel- oder Curry-Reisgerichten kennt hier viele Variationen. Fazit: frisch und lecker!

Buddha Lounge Heide
Markt 58
Mo., Mi. bis Sa. 11–15 Uhr und
17–22 Uhr, So. 12–22 Uhr
www.buddhalounge-heide.de



Asiatisches Abendessen



Uriger Kneipen-Innenhof

19 Uhr

Der Tag neigt sich dem Ende zu, doch bevor wir den Deckel draufmachen, machen wir noch einen Deckel auf – und zwar in der urigen Musikkneipe Destille in der Rosengasse. Ganz dem Namen nach nehmen wir unsere Kaltgetränke umringt von Rosensträuchern im Innenhof ein. Im Inneren gibt es Kicker, Dartscheibe, Spielautomaten sowie im angeschlossenen Restaurant Zünftiges auf den Tisch.

Musikkneipe Destille in der Rosengasse
Friedrichstraße 20
Mo. 17–1 Uhr, Di. bis Sa. 11.30–13.30 Uhr und 17–1 Uhr
www.rosengasse-heide.de

Der boden- ständige Typ aus dem Norden

Gunnar Astrup,
43 Jahre, aus Flensburg

NAH.Aufnahme

Gunnar Astrup – schon mal gehört? Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass die Antwort auf diese Frage „Ja!“ lautet. Und das aus ganz unterschiedlichen Gründen ...

Vielleicht ist es ein anerkennendes „Ja“ aus dem Stammpublikum der Flensburger Hofkultur: Denn 2022 hat Gunnar die Leitung des Sommerkultur-Festivals in den historischen Kaufmannshöfen übernommen. Damals war es ein Sprung ins kalte Wasser, inzwischen ist die Flensburger Hofkultur lieb gewonnene Routine für den 43-Jährigen, gut abgemischt mit immer neuen Programmideen: Jan Plewka war schon da, Niels Frevert und Band auch, aber auch aufstrebende Künstler*innen aus der internationalen Musikszene. Genregrenzen gibt es kaum. Ob Jazz, Indie, Weltmusik, Folk oder Pop: Die Vielfalt soll sprechen. In diesem Jahr steigt die Vorfreude unter anderem auf die singende Dichterin Anna Depenbusch, begleitet vom Kaiser Quartett, und auf NDR-Urgestein Peter Urban, der aus seinem Buch „On Air“ liest. Gunnar ist der Geschäftsführer des gemeinnützigen Vereins, bucht auch die Künstler*innen, macht Öffentlichkeitsarbeit, koordiniert die rund 30 ehrenamtlichen Helfer*innen und schnackt mit den Hofbewohner*innen, von denen manch eine*r auch schon Privaträume als Backstage-Bereich zur Verfügung gestellt hat.

Vielleicht ist es auch ein schwärmerisches „Ja“ mit Blick zurück auf die eigene Jugend – und einen inzwischen etwas vergilbten Artikel aus der BRAVO. Denn von 1994 bis 2002 stand Gunnar noch deutlich öfter auf der Bühne: als Keyboarder der Band Echt, zusam-

men mit Sänger Kim, Bassist Puffi, Schlagzeuger Flo und Gitarrist Kai. Ihre Songs, darunter „Alles wird sich ändern“ und „Du trägst keine Liebe in dir“, wurden im Radio und beim Musiksender VIVA hoch- und runtergespielt und natürlich sorgten die Flensburger Schulfreunde damals nicht nur in ihrer Heimatstadt für kreischende Teenies. 2023 wurde Echt noch einmal in die Nachrichten gespült, nachdem

„Ich war schon immer weit weg vom Bild des wilden Musikers.“

Sänger Kim Frank aus über 240 Stunden privatem Aufnahmematerial eine Doku über die Geschichte der Band zusammengeschnitten hatte. Nach zwei Monaten hatten über zwei Millionen Menschen den Dreiteiler in der ARD Mediathek gesehen. „Früher sah das Leben eines Popstars noch ganz anders aus“, sagt Gunnar rückblickend. „Man kam im Fernsehen, das guckte die ganze Familie, und alle kannten einen, bis zur Oma. Heute ist das Publikum auch durch die sozialen Medien viel enger geschnitten.“

Als Echt sich 2002 aufgelöst hatte, klopfte Gunnar bei Radio Hamburg an. Er war neugierig auf die andere Seite – vom Interviewten zum Interviewer. An einen Satz aus seinem Vorstellungsgespräch kann er sich noch gut erinnern. „Drogen und so ist hier

aber nicht“, mahnte Radiochef Marzel Becker den ehemaligen Echt-Star. „Dabei war ich schon immer weit weg vom Bild des wilden Musikers. Ich wollte einfach nur einen soliden Job.“ Den kriegte er. Erst als Praktikant, dann als Volontär und schließlich als Musikchef. Deswegen kennen einige den Namen Gunnar Astrup sicher auch im Zusammenhang mit dem Hamburger Indie-Sender 917xfm, den Gunnar aufbauen und musikalisch leiten durfte. Von 2010 bis zur Einstellung der Frequenz 2021 schickte der Flensburger eine Mischung aus Indie Rock, Alternative, Singer-Songwriter, HipHop, Elektro, Jazz und jungen Bands aus der Hamburger Szene über den Äther. „Ich treffe bis heute Menschen, die von dem Programm schwärmen.“

Nach etlichen Jahren in Hamburg wohnt Gunnar seit 2022 wieder in seiner Heimatstadt, zusammen mit seiner Jugendfreundin und heutigen Frau Julia und den gemeinsamen drei Kindern. Gunnar Astrup? Ja, kenne ich. Das ist der „bodenständige Typ aus dem hohen Norden“. So steht es in seiner Kurzbiografie auf der Band-Seite. Und das bleibt er. Auch wenn seine Kinder sagen könnten: „Ich hab heute meinen Papa im Radio gehört.“

Mehr Infos:

www.flensburgerhofkultur.de

www.echtonline.de

NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf coole Festivals im Land

Schleswig-Holstein hat nicht nur großartige Eventlocations zu bieten, sondern auch jede Menge kreative Menschen, die engagiert und verrückt genug sind, auch dieses Jahr wieder für eine einzigartige Festivalmischung im Land zu sorgen. Kleine familiäre Festivals auf dem Land mit leckerem und unterhaltsamem Rahmenprogramm wechseln sich ab mit den ganz Großen, darunter das etablierte Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF). Die musikalische Bandbreite der Veranstaltungen zwischen Knicks und Küste reicht von Alternative und Grunge wie auf dem Bobble Cap Festival in Aukrug über das Wacken Open Air (WOA), dem Mekka der Metalheads, bis zum Strandgut-Festival in Eckernförde, das die Herzen von Elektro-Fans höherschlagen lässt. Das Lala in Negenharrie wiederum bietet einen Rahmen, in der jede künstlerische Ausdrucksform Raum und Zeit finden soll. Tanzen am Strand und Headbängen auf dem Acker – in Schleswig-Holstein ist alles möglich! Und nicht nur Musik bekommt bei uns eine Bühne: Meeresschutz und Nachhaltigkeitsziele verschaffen sich über Filme, Workshops, Märkte und Paraden mal nachdenklich und leise, mal bunt und laut die Aufmerksamkeit, die sie verdienen.

Fünf besonders coole Festivals haben wir für euch zusammengestellt. Unser Tipp: Stattet euch neben Tickets mit Regenschutz, Ohrstöpseln und richtig guter Laune aus, packt Freund*innen und Familie ein und freut euch auf eine abwechslungsreiche Festivalsaison 2026!



Cinemare Meer im Kinosessel

Das CINEMARE Meeresfilmfestival – ein Botschafter für den Meeresschutz. Mit seinen Filmvorführungen liefert es eine virtuelle Taucherbrille als Fenster zum Meer, ergänzt durch Gespräche mit Filmemacher*innen oder Wissenschaftler*innen. Außerdem auf dem Programm: Workshops, Podiumsdiskussionen, Open-Air-Kino, ein Kurzfilmspaziergang und die NGOcean, auf der sich Meeresschutzinitiativen und Forschungsprojekte präsentieren. Ein Highlight ist die 5. Kieler Ocean Parade. Laut, bunt und fröhlich zieht sie am 9. Mai durch die Stadt – eine unüberhörbare Stimme für den Meeresschutz!

Wann: 5. bis 10. Mai 2026

Wo: unterschiedliche Aktionsorte in Kiel

Mehr unter: www.cinemare.org



Frequenz Festival Kiel SoundART für alle

Dieses Festival ist anders. Experimentell, ungewohnt für die Ohren und herausfordernd für die Sehgewohnheiten. Auf dem Frequenz Festival Kiel bringen junge Künstler*innen aus der SoundART-Szene experimentelle Musik, Performances und audiovisuelle Kunst auf Bühne und Leinwand. Zielgruppe: bewusst offen! Vorkenntnisse nicht erforderlich. Die Festivalmacher*innen wecken mit ihrem Programm die Lust auf aktuelle Klangwelten, auf audiovisuelle und performative Kunst. Und das nicht nur hörend und sehend – die Besucher*innen sind auch selbst immer wieder mittendrin.

Wann: 8. bis 12. Mai 2026
Wo: diverse Spielorte in Kiel

Mehr unter: www.frequenz-kiel.de



HÆDI #17Ziele unplugged

Liveprogramm auf zwei Bühnen, ein Rahmenprogramm mit Ständen und Aktivitäten für die ganze Familie, eine Marktmeile mit Produkten für zu Hause, eine Kulinarikmeile ... und das alles ohne Eintritt und unter dem Hashtag „17Ziele unplugged“. Gemeint sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden. Beim HÆDI-Festival stehen daher der Schutz der Küsten und Meere, die Förderung nachhaltigen Denkens und Handelns und der Zugang zu Bildung auf dem Programm. Und das alles bei guter Laune und guter Musik! In diesem Jahr hat der Singer-Songwriter Tim Bendzko als Top Act zugesagt.

Wann: 2. bis 5. Juli 2026
Wo: St. Peter-Ording, Seebrücke

Nächste Haltestelle: Bad St. Peter-Ording

Mehr unter: www.st-peter-ording.de



ENZO Festival Familientreffen zum Abtanzen

Punk, Ska, Rock, Reggae – wenn das ENZO-Festival seine Lautsprecher aufdreht, schwappt der Sound bis in die Kuhställe. Das familiäre Festival in der kleinen, ländlich geprägten Gemeinde Wagersrott geht laut Website auf die Party zum 16. Geburtstag des Veranstalters Enzo Giovanni Panozzo zurück. Inzwischen ist daraus ein echter Geheimtipp mit rund 20 lokalen und internationalen Bands geworden. Wild, laut und leise soll es auch 2026 wieder werden. Auf dem Programm stehen unter anderem die sieben Musiker*innen von Skyline Green, die mit ihrer Mischung aus Ska, Balkan, Reggae und Latin für super Stimmung sorgen.

Wann: 7. und 8. August 2026
Wo: Pommerholm in Wagersrott

Nächste Haltestelle: Wagersrott Bahnübergang.

Mehr unter: www.enzo-festival.de



SKANDALØS Festival für Musik und Utopie

Regional verwurzelte musikalische Talente und internationale Acts geben sich auf der Bühne des SKANDALØS Festivals in Nordfriesland die Mikrofone in die Hand. Das Festivalgelände direkt am Badesee „Hülltofter Tief“ lädt dazu ein, barfuß auf Sand zu tanzen, mit dem Blick aufs Wasser entspannten Gitarrensounds zu lauschen oder einfach die Festivalklamotten zwischendurch mit Badesachen zu tauschen. Das Rahmenprogramm: ein bunter Mix aus Theater, Lesungen, Ausflügen, Workshops und Mitmach-Aktionen. Eine der Hauptacts aus dem Programm 2026 ist die deutsche Sängerin und Schauspielerin Alli Neumann.

Wann: 7. bis 9. August 2026
Wo: Badesee „Hülltofter Tief“ in Neukirchen

Tipp zur Anreise: Kostenloser Pendelverkehr mit Bussen von Niebüll und Flensburg

Mehr unter: www.skandaloes-festival.de



Mein echter Norden



Fun an der Förde

Was 2009 als kleines BMX-Turnier begann, ist heute ein beliebtes Stadtfest, das aus dem Flensburger Eventkalender nicht mehr wegzudenken ist: das Butcher Jam Festival am Schlachthof in Flensburg. Der Butcher Jam 2026 ist zugleich eine Geburtstagssause, denn der Verein Sportpiraten e.V. als Organisator der bunten Party wird 25 Jahre alt und lässt es daher in diesem Jahr ganz besonders krachen! Auf dem Programm stehen Workshops aus den Bereichen Musik, Sport und Kultur, actiongeladene Contests, Spiel und Spaß für Kinder, vielfältige Beratungsangebote und Infostände sowie ein Musikfestival mit starkem Line-up. Für das ganze Fest gilt das Motto: umsonst und draußen. Also nix wie hin!

Butcher Jam

22. bis 24. Mai 2026
Jugendpark Schlachthof
Werftstraße 40, 24939 Flensburg
www.sportpiraten.com



Leben im Mittelalter

Im idyllischen Nienthal bei Lütjenburg steht das Museum Turmhügelburg Lütjenburg, die Rekonstruktion einer Burganlage aus Holstein. Von April bis November kann hier dem Alltag eines niederen Adligen in Holstein nachgespürt werden. Ein besonderes Highlight ist die „Mittelalterey zu Pfingsten“: An diesem Wochenende schlagen Mittelalterbegeisterte aus nah und fern ihr Lager vor der Burg auf. Wie damals gelebt, gearbeitet, gekocht und gekämpft wurde, was der Adel an neuester Mode trug, welche Waren Handwerker anboten und wie die Burgbardin und Musiker das Volk unterhielten: All das können die Besucher*innen hier zum Eintrittspreis von 6 Euro für Erwachsene und 4 Euro für Kinder erleben.

Mittelalterey zu Pfingsten

23. und 24. Mai 2026
Turmhügelburg Lütjenburg
Nienthal 10, 24321 Lütjenburg
www.turmhuegelburg.de



Kreatives im Museum

Das Probstei Museum Schönberg ist immer einen Besuch wert, ganz besonders aber an einem Sonntag Mitte Juni: Denn dann präsentieren dort Kunsthandwerker*innen aus der Region ihre handgefertigten Unikate und traditionellen Techniken wie Schmieden, Drechseln, Spinnen oder Filzen. Auch die Lutterbeker Schmiede und die Probssteier Tanz- und Trachtengruppe zeigen ihr Können. Ein Genuss ist das frisch gebackene Museumsbrot aus dem historischen Backhaus. Die Ausstellungen sind ebenso geöffnet, darunter die Dauerausstellung zur regionalen Kulturgeschichte sowie die Fotoausstellung „Momente der Stille und die Poesie der Physik“. Mit 4 Euro sind Erwachsene dabei, Kinder haben freien Eintritt.

Kunsthandwerkermarkt

14. Juni 2026
Probstei Museum Schönberg
Ostseestraße 8–10, 24217 Schönberg
www.probstei-museum.de



Nächste Haltestelle: Bauer Landstraße oder Terrassenstraße

Nächste Haltestelle: Panker-Darry Dorfstraße

Nächste Haltestelle: Schönberg (Holst.) Probstei Museum

Zauberort der Mobilität

Susanne Henckel, 61 Jahre, aus Berlin

Ich erinnere mich noch gut an meine erste Begegnung mit dem Kieler Hauptbahnhof. Diese lichtdurchflutete Erhabenheit, die durch das hohe, befensterte Dach entsteht, hat mich sofort begeistert, dazu das maritime Flair durch die gespannten Segel am Ende der Bahnsteige. Und wenn sich schließlich beim Heraustreten auf den Bahnhofsvorplatz rechts der Blick auf die Förde öffnet, ist das schon etwas Besonderes und sehr Seltenes. Das hatte ich so nicht erwartet.

Für mich ist der Bahnhof an sich ein Zauberort. Er steht für das Ankommen und Losfahren, für das Reisen, für Mobilität. Er bringt Menschen zusammen und er bringt sie in Bewegung: in die Ferne oder ein paar Stationen weiter, hin zu Freunden, den Liebsten, zur Familie und allen erdenklichen Abenteuern. Manche steigen ein, andere aus. Es geht in alle Richtungen. Dabei sieht man Menschen mit entspannten, manchmal auch angespannten Gesichtern. Sie suchen nach Zügen und Anschlüssen, nach Bekannten und manchmal auch nur nach einem Kaffee und etwas zu lesen. Und das finde ich faszinierend zu beobachten.

Der Bahnhof ist trotz seiner recht kompakten Ausmaße ein komplexer, vielfältiger Ort im ständigen Wandel. Und auch wenn heute viele Menschen auf dem Weg zum Zug kaum von ihren Handys aufschauen und nur wenig wahrzunehmen scheinen, ist er trotz allem doch ein Ort der

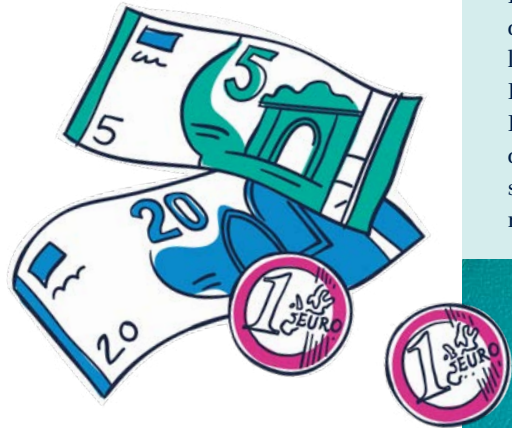
Begegnung. Das Café hier zum Beispiel bietet Tassen mit einem besonderen Aufdruck an, der Kommunikationsbereitschaft signalisiert: eine Aufforderung zur Begegnung. Für unsere Gesellschaft, in der Vereinsamung und Vereinzelung große Themen sind, ist das ein wichtiges Zeichen. Das kann eine der Stärken des öffentlichen Personenverkehrs gegenüber dem Individualverkehr sein: unter Menschen zu sein, ihnen zu begegnen, mit ihnen zu sprechen, sie kennenzulernen.

Der Blick in andere Länder zeigt, was Bahnhöfe sein können. In Japan beispielsweise ist die Erdgeschosszone ein kulinarischer Genusstempel. Bahnhöfe dort sind tippitoppi und zentrale Treffpunkte einer Stadt: sicher, attraktiv, qualitativ und sauber. Bahnhöfe zeigen uns, dass Mobilität mehr ist als Fortbewegung. Sie ist ein lebendiger Teil unseres Lebens.

Die diplomierte Stadt- und Verkehrsplanerin Susanne Henckel arbeitet seit letztem Jahr als Staatssekretärin für Verkehr und Arbeit in Schleswig-Holstein. Unter anderem war sie ab 2014 Geschäftsführerin des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg (VBB), bevor sie 2022 zur Staatssekretärin im Bundesministerium für Digitales und Verkehr ernannt wurde.

Kurz & bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs



Dank Sondervermögen des Bundes: 13 zusätzliche Schienenprojekte im Land

Um das rund 1.350 Kilometer lange Schienennetz in Schleswig-Holstein stabiler und attraktiver zu machen, hat das Land gemeinsam mit der Deutschen Bahn und der AKN Eisenbahn GmbH ein Arbeitspaket mit 13 zusätzlichen Schienenprojekten geschnürt. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 900 Millionen Euro. Allein aus dem Sondervermögen des Bundes für die Länder fließen in den kommenden Jahren zusätzlich 200 Millionen Euro in das Schienennetz. Ziel ist es, Aus- und Neubauten, Sanierungen, Elektrifizierungen und Reaktivierungen früher umzusetzen als bislang geplant. Ein zentrales Thema bleibt die Marschbahn zwischen Niebüll und Westerland, eines der größten Nadelöhre im Land.

Ebenfalls ganz oben auf der Agenda steht die Fertigstellung der neuen Schleibrücke in Lindaunis. Nach Abschluss der Bauarbeiten zum Jahreswechsel 2027/2028 soll der Regionalexpress 72 wieder durchgehend zwischen Flensburg und Kiel verkehren. Erstmals ist zudem ein regelmäßiger Halt in Lindaunis vorgesehen, ermöglicht durch eine aus dem Sondervermögen finanzierte Bahnsteigverlängerung. Weitere Mittel fließen in Bahnsteigverlängerungen auf der Strecke Kiel-Hamburg, um künftig längere Züge einsetzen zu können. Geplant sind außerdem Ausbauten der Strecken Neumünster-Bad Oldesloe und Kiel-Preetz, Maßnahmen im Knoten Flensburg sowie die Reaktivierung der Strecke Bergedorf-Geesthacht.

Schleswig-Holstein-Tarif: Änderungen ab April 2026

Die Fahrpreise im Schleswig-Holstein-Tarif wurden ab dem 1. April 2026 um durchschnittlich 4,63 Prozent erhöht. Die Anpassung war notwendig, um gestiegene Kosten im öffentlichen Nahverkehr auszugleichen und das Angebot weiterhin sicherzustellen. Das Deutschlandticket war von dieser Erhöhung nicht betroffen. Da rund 70 Prozent der Fahrten im SH-Tarif mit dem Deutschlandticket, dem Deutschland-Jobticket oder dem Deutschland-Schulticket unternommen werden, sind die meisten Fahrgäste von der Preisänderung nicht betroffen.



Machbarkeitsstudie gestartet: Reaktivierung Neumünster-Ascheberg

NAH.SH untersucht im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein die mögliche Reaktivierung der 26 Kilometer langen Strecke zwischen Neumünster und Ascheberg. Bis Mitte der 1980er-Jahre gab es dort noch Personen- und bis Mitte der 1990er-Jahre Güterverkehr. Die Studie soll beispielsweise Antworten dazu liefern, welcher Infrastrukturausbau mit welchem Zug-Angebot wirtschaftlich sinnvoll realisiert werden könnte und welche Kosten entstehen würden. Auch Fahrgastpotenziale sollen analysiert werden. Die Kosten für die Studie teilen sich der Kreis Plön, die Stadt Neumünster und NAH.SH. Ergebnisse sind in etwa einem Jahr zu erwarten. Zwar liegt für das Reaktivierungsprojekt noch keine gesicherte Finanzierung vor, dennoch kann die Studie langfristig ein sinnvoller Bestandteil der regionalen Mobilitätsentwicklung sein.



Anbindung an die Landeshauptstadt: Neuer Bahnhof Schönkirchen

Schönkirchen ist wieder direkt per Bahn an Kiel angebunden – schnell, bequem und barrierefrei. Die Eröffnung des neuen Bahnhofs am 12. Dezember 2025 war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur vollständigen Reaktivierung der Bahnstrecke bis zum Schönberger Strand. Bereits 2026 soll der nächste Bahnhof in Probsteierhagen folgen, weitere Stationen bis 2027. Schritt für Schritt entsteht so eine moderne Verbindung, von der die ganze Region profitiert.



Erfolgsprojekt SMILE24: Region bleibt mobil

Auch nach dem Auslaufen der Bundesförderung Ende 2025 profitieren die Menschen in der Region weiterhin von den Erfolgen des Projekts SMILE24. Die Kreise Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde führen viele besonders wirksame Angebote 2026 fort – darunter ein deutlich verbessertes Busnetz mit mindestens stündlichen Verbindungen zwischen den regionalen Zentren, auch am Wochenende. Die NAH-SHUTTLES bleiben mit angepassten Bedienzeiten als flexible Ergänzung im Einsatz und übernehmen die Anbindung der Dörfer; im Kreis Schleswig-Flensburg wird das Bedienebiet sogar erweitert. Im Bereich Sharing setzt die Region auf Kontinuität: Das Bikesharing bleibt in Schleswig, im Amt Süderbrarup, in Maasholm und in Eckernförde bestehen. Auch die Ladeinfrastruktur für das Carsharing wird an allen zwölf Standorten erhalten. Darüber hinaus können Kommunen auf das modulare Konzept der im Projekt entwickelten Mobilitätsstationen zugreifen. Die beiden bereits umgesetzten Stationen in Twedt und Vogelsang-Grünholz sorgen auch weiterhin für eine bessere Verknüpfung zwischen Bus, NAHSHUTTLE, Fahrrad, Fuß- und Autoverkehr. Damit ist SMILE24 auch nach Ende der Förderung ein wichtiger Motor für moderne, klimafreundliche Mobilität im ländlichen Raum.
smile24.nah.sh

Elektrifizierung der Marschbahn: Bodenuntersuchungen im nördlichen Abschnitt

Wie tragfähig ist der Boden an der Marschbahnstrecke? Das untersuchen Fachfirmen aktuell an der gesamten 173 Kilometer langen Strecke zwischen Itzehoe und Westerland, die noch ohne Oberleitung ist, und am Streckenast zwischen Jübek und Husum. Die sogenannten Baugrunduntersuchungen sind die Grundlage für eine sichere und effiziente Planung der späteren Bauarbeiten für das Elektrifizierungsprojekt. Insgesamt entnehmen die Fachfirmen ca. 3.000 Bohrproben aus bis zu zwölf Metern Tiefe, dokumentieren diese und werten aus. Mehrere Fachfirmen sind bei Wind und Wetter an der Strecke unterwegs. Sie achten dabei auf die umweltverträgliche Umsetzung der Bodenuntersuchungen: Um die Natur zu schützen, finden Arbeiten in sensiblen Bereichen – etwa in der Nähe von Naturschutzgebieten oder in Bereichen mit Brutaktivität – außerhalb der Brut- und Setzzeit statt. Die Untersuchungen liefern eine wichtige Grundlage, um die Elektrifizierung der Marschbahn sicher, effizient und ökologisch verantwortungsvoll umzusetzen. Je besser bekannt ist, wie der Untergrund beschaffen ist, desto zuverlässiger können mögliche Risiken ausgeschlossen werden.



Hirnjogging in Bahn und Bus

Heute mal eine ganz verwegene Idee für die Fahrt im Nahverkehr: Wie wär's mit einer ganz analogen Knobelrunde, anstatt auf dem Smartphone zu scrollen?

Gut fürs Hirn, entspannend für die Augen – und kaum ist das Rätsel gelöst, ist auch schon die Zielstation erreicht. Viel Spaß!

Brückenrätsel

Hier ist aus der Wortliste das richtige Brückenwort zu suchen und in das Gitter einzusetzen. Es muss sowohl zum linken als auch zum rechten Begriff passen. In der senkrechten Mittelleiste ergibt sich dann das gesuchte Lösungswort.

DECK – FILM – KUGEL – MUSIK – PAPIER – PARK – PLATZ – PREIS – RING – SCHEIN – SPIEL – TEIL – THEATER – WERK – WORT

ROSEN										FEST
PUNKT										ART
EHE										WALL
ZAUBER										FUEHRER
TAFEL										HALLE
SCHULD										WERFER
OBER										BLATT
MEISTER										UNTERRICHT
TIER										ATELIER
WILD										HOCHHAUS
PUPPEN										KARTE
ZELT										ANWEISERIN
KOHLE										BLOCK
BRUCH										ZAHLUNG
FRACHT										ANGEBOT



Sudoku

Füllen Sie die Felder so aus, dass in jeder waagerechten Zeile und jeder senkrechten Spalte alle Zahlen von 1 bis 9 stehen. Dabei darf auch jedes 3 x 3-Quadrat nur je einmal die Zahlen 1 bis 9 enthalten.

	7				6		2
5			6			3	9
			9	7			5
	2		1				6
	1		6				8
7			4		1		
	4		1	5			
	3	9			8		4
8		7					1



Lösung
Schwedenrätsel
Ausgabe Winter 2025

J S A
U B A H N B U S
W E H S E R R A
E I N S T A B U
E L F E U D A
A T R E E N E
A L A R M R H
U R L O O S U R E
M F L I P P E R
S I E L A D
T H O R D E N
T R A M I N E R O
O H A K R I L L
N O R G E F A D
G I N L O T S E

(1-10) Kuehlwagen

Fehlerteufel in der Winterausgabe: Das Lösungswort hat 10 statt 11 Buchstaben. Wir bitten um Entschuldigung und danken unseren aufmerksamen Leser*innen für den Hinweis!



Abonnement

Jetzt alle los!-Ausgaben frei Haus erhalten!



Mit einem kostenlosen Abo von los! landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

los! können Sie per E-Mail bestellen: kundendialog@nah.sh

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.

Ich will los!
Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von los!, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von los! an folgende Adresse:

Name

Straße

PLZ, Ort

los! habe ich entdeckt: am Bahnhof in Bahn oder Bus

im Internet durch Empfehlung

anders, nämlich:

Bitte freimachen

NAH.SH GmbH
Stichwort „los!“
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel



NAH.SH